

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 7 (1992)
Heft: 1: Bulletin

Rubrik: Europa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Groupe de Spécialistes sur la formation aux savoir-faire et métiers du patrimoine

EUROPA

Ein Treffen in Kopenhagen

Am 12. und 13. September 1991 fand in Kopenhagen ein weiteres Treffen der 'Groupe de Spécialistes sur la formation aux savoir-faire et métiers du patrimoine' des Europarates statt. Die Zusammenkunft war von besonderem Interesse, da erstmals Vertreter aus den osteuropäischen Ländern anwesend waren.

Dass sich aber auch Schwierigkeiten aus der neuen Situation ergeben würden, wird nur schon an den äusseren Umständen ersichtlich: aus der relativ kleinen 'Groupe des spécialistes' ergab sich neu eine Gruppe von 34 Personen. Abgesehen von der Schwierigkeit, mit 34 Personen offene Diskussionsrunden zu führen, stellten sich auch neu reale Sprachprobleme. Diese waren schon früher gelegentlich mit den Vertretern aus der Türkei aufgetaucht; nun zeigten sich diese auch deutlich mit Vertretern der ehemaligen Sowjetunion und anderer osteuropäischer Länder.

Ein weiteres Problem liegt in der Tatsache, dass die Teilnehmer der Arbeitsgruppe entweder Vertreter von Handwerkszentren sind oder aus Institutionen stammen, die mit Fragen des Handwerks und der Denkmalpflege täglich konfrontiert sind und eine Verbindung zur Administration herstellen. Die Vertreter aus den westeuropäischen Ländern sind also alles Leute, die in klare Strukturen eingebaut sind, die im weitesten Sinne Vertreter eines denkmalpflegerischen Gedankens sind und denen der Europarat als länderübergreifende Struktur ein bekannter Partner ist.

All dies gilt nun jedoch für die Vertreter aus dem Osten nicht. Im Falle der osteuropäischen Länder gibt es kaum Ausbildungszentren für das Handwerk. Vor allem aber sind die administrativen Verhältnisse in vielen dieser Länder im Moment noch unklar. Die Strukturen für eine Denkmalpflege bestehen kaum. Das Hauptproblem liegt jedoch in der unterschiedlichen Gewichtung: in Ländern, deren Schwierigkeit darin besteht, die Versorgung für die Bevölkerung sicherzustellen, hat die Denkmalpflege einen anderen Stellenwert als in unseren westlichen Ländern. Dazu kommt nicht zuletzt, dass für die Vertreter dieser Länder der Europarat als Institution, respektive als demokratisches Parlament, unbekannt ist.

Nun haben sich die bisherigen Vertreter im Rahmen des Europarates in den vergangenen 4 bis 5 Jahren zu einer gewissen Zusammenarbeit gefunden. Ein Bulletin wurde geschaffen, welches anfänglich die einzelnen Ausbildungszentren in den Ländern vorgestellt hat. Eben ist man daran, die Zeitschrift auch für die Behandlung einzelner länderübergreifender technischer Fragestellungen zu öffnen. Dies war bereits ein grosser Schritt; denn will man kompetente

technische Aussagen machen, verlangt das Aufarbeiten gemeinsamer technischer Fragen ein Minimum an gemeinsamer denkmalpflegerischer Ethik. Gerade aber letzteres ist im Bereich des Handwerkes nicht evident.

Ein neueres Projekt, das von der bisherigen Gruppe entwickelt worden war, bestand im Erstellen eines Fragebogens, der in ein Verzeichnis der diversen bestehenden Ausbildungen münden soll. Auch hier gibt es enorme Schwierigkeiten: die Vergleichbarkeit auf europäischen Niveau wäre das Ziel eines solchen Handbuchs. Doch sind die Schulsysteme sehr unterschiedlich und es kommt noch die zusätzliche Schwierigkeit dazu, dass vor allem die Südländer Schulungsprojekte für Arbeitslose im Bereich des Spezialhandwerkes lancieren, die kaum einzustufen sind.

Die grosse Frage für die Gruppe, aber auch für den Europarat stellt sich nun, wie die osteuropäischen Länder in diese Arbeiten zu integrieren sind. Organisatorisch hat man sich für eine Zweiteilung der Gruppe entschieden: eine Gruppe soll sich unter der Leitung von Wolf Dietrich Elbert, Venedig, um das Lösen gemeinsamer technischer Fragen bemühen. Unter der Leitung von Jan Rosvall, Göteborg/Schweden sollen hingegen Fragen des Umfeldes des Handwerks angegangen werden. Beide Gruppen werden sich Ende 1992 wieder zusammenfinden. Ferner ist vorgesehen, eine der nächsten Nummern des Bulletins 'Handwerk und Denkmal' den osteuropäischen Ländern zu widmen in der Hoffnung, damit deren Verhältnisse etwas besser kennenzulernen. Die neue Situation ist eine neue Herausforderung für die Gruppe und es ist klar, dass noch viel, sogar sehr viel zu tun bleibt.

MB